



Schweiz. Vereinigung Industrie + Landwirtschaft

Association Suisse Industrie + Agriculture

Associazione Svizzera Industria + Agricoltura

**gegründet 1918 von Prof. Hans Bernhard und Schweizer
Industriellen für die Landwirtschaft**

Geschäftsbericht 2012

Nr. 150, Juli 2013

Inhaltsverzeichnis

Themen und Tätigkeit

Einleitung	1
Stellungnahme zur AP 14 - 17	3
SVIL-Tagung 2012 zum Thema Versorgung - Ernährung - Energie	5
agrario.ch - das unabhängige Informationsportal der Schweizer Landwirtschaft	7
Bericht über die Tätigkeit der Geschäftsstelle	9

Verein

94. Hauptversammlung	11
Rechnungsabschluss 2012	13
Organe der Vereinigung	15

Schweizerische Vereinigung Industrie und Landwirtschaft, SVIL
Postfach 6548 Dohlenweg 28 8050 Zürich
Tel 044 302 88 18 Fax 044 302 89 20 E-Mail: svil@svil.ch www.svil.ch
Melioration • Raumplanung • Landerwerb • Hochbau

Einleitung

Das Referendum zur Agrarpolitik 2014 - 2017 (AP 14-17) ist soeben knapp nicht zustande gekommen. Zur aktuellen Situation hat der SVIL Vorstand eine Stellungnahme abgegeben. S. 3. Die Einwände gegen die AP 14-17 hat die SVIL jedoch bereits im Frühsommer 2011¹ dargelegt.

Aus Sicht der Industrie und der Landwirtschaft wurde an der SVIL Tagung 2012² zur AP 14-17 nochmals Stellung genommen. Der Standpunkt der Industrie wurde durch den CEO und Inhaber der Stadler Rail, Peter Spuhler, vertreten, welcher auch dem Nationalrat angehörte. Nationalrat Andreas Aebi, Präsident der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats und Bauer, äusserte sich zur AP14 -17 aus Sicht des bäuerlichen Produzenten. Das Fazit der SVIL Tagung 2012 lautete, die inländische Lebensmittelproduktion darf nicht reduziert werden! Die Ernährungssicherheit ist ein Anliegen der ganzen Bevölkerung. S. 5.

Der Aufruf zum Referendum gegen die AP 14-17 war ein Appell der Bauern an die Bevölkerung. Denn die Bauern realisieren als erste, wenn in Zukunft die Lebensmittelproduktion eingeschränkt wird. Von den Produzenten bis zu den Konsumenten muss nun die Diskussion um die Ernährungssouveränität weitergehen. Die Ökologie bleibt die Grundfrage unseres Lebens(spiel)raumes. Deshalb geht es um die Nachhaltigkeit des Lebens- und Wirtschaftsraumes als Ganzes. Allerdings droht das Ökologiethema zu stark verdinglicht zu werden. Es gibt auch hier verbandsunternehmerische Interessen, welche dazu neigen, die ‚Ökologie‘ als Dienstleistung zunehmend getrennt von der Produktion zu bewirtschaften. Auch die Labelorganisationen, die auf wachsenden Umsatz – auch durch mehr Importe – angewiesen sind, machen Konzessionen zu Lasten des ganzheitlichen Themas der inländischen Lebensmittelversorgung. Ökologie kann nicht mittels einem von der Produktion getrennten Anreizsystem betrieben werden. Ökologie ist nicht ein Produkt, sondern die wichtigste, die Produktion umschliessende Produktionsbedingung. Deshalb belasten vor allem jene Agrarfreihandelsbefürworter die Ökologie, welche bei Lebensmitteln immer nur billige Preise und den Agrar-

freihandel fordern, jedoch nicht bereit sind, die Preise ins Verhältnis zum umliegenden ökonomischen Ertrags- und Lohnniveau bzw. Kostenumfeld zu setzen.

Doch wie soll man die Zusammenhänge der Ökologie und unserer Ernährungsgrundlage in der bestimmenden Wachstumswirtschaft erkennen und besser verstehen? Agrarinfo ist eine freie Initiative, welche diesbezügliche Kenntnisse und Zusammenhänge einem breiten Publikum zugänglich machen will. Christine Held, Vorstandsmitglied der SVIL, hat aus eigener Initiative und auf eigene Rechnung eine Webseite aufgebaut und stellt dieses im Aufbau begriffene Projekt in diesem Geschäftsbericht auch den Mitgliedern der SVIL näher vor. Seite 7. www.agrar-info.ch.

HB, im Juli 2013

¹ www.svil.ch/AktuellAP14_17.html

² www.svil.ch/SVILTagung2012.html

Stellungnahme zur AP 14-17

Die Agrarpolitik ist nicht nur Angelegenheit des Bauernstandes. Sie dient der Sicherung der Ernährung der gesamten Bevölkerung. Daher ist die Agrarpolitik eine gesamtgesellschaftliches Anliegen.

Zentrales Element der AP 14-17 ist die Umgestaltung der bisherigen seit 2002 eingeführten auf die landwirtschaftliche Produktionsfläche bezogenen Direktzahlungen. Diese wurden eingeführt als Einkommensstützung, um die früher üblichen Preisstützungen zu ersetzen. Diese hatten zu einer nicht mehr zu rechtfertigenden Überschussproduktion geführt. Es ging daher darum, die Einkommensstützung für die Landwirte nicht mehr von der Produktmenge abhängig zu machen, wie es bei der Preisstützung der Fall ist, also Einkommens- und Preispolitik zu trennen. Nach wie vor ging es und geht es aber darum, die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion zu ermöglichen, die ohne eine zusätzliche Unterstützung nicht lebensfähig ist. Diese Notwendigkeit wird mit der neuen Ausrichtung der Direktzahlungen zur Abgeltung zusätzlicher ökologischer Leistungen nicht mehr anerkannt, indem nach einer Übergangszeit der bisherige Zahlungsrahmen hauptsächlich von solchen zusätzlichen Leistungen abhängig gemacht wird. Dadurch, dass die bisherigen Direktzahlungen in einfache Leistungsentgelte für neu konzipierte ökologische Pflegeleistungen umgewandelt werden, wird suggeriert, dass die Landwirte für den Verkauf ihrer Produkte ein genügend grosses Einkommen ohne weiteren Preis- oder Einkommenschutz erzielen könnten. Dies ist jedoch ein Irrtum.

Entscheidend für die Notwendigkeit der Unterstützung der Landwirtschaft ist die Tatsache, dass sie in einem polypolistischen Markt agiert, d.h. in einem Markt, in dem viele Anbieter im Wesentlichen die gleichen Produkte (commodities) anbieten. Weizen ist Weizen, Milch ist Milch, Kartoffeln sind Kartoffeln, unabhängig ob sie vom Landwirt A oder vom Landwirt B angeboten werden! Die Landwirte stehen damit in einem verschärften Preiswettbewerb, auf den sie nicht in genügendem Ausmass wie die Industrie in einem monopolistischen Markt mit zusätzlich wertschöpfenden Verarbeitungsleistungen und Qualitätsdifferenzierungen reagieren können. Die landwirtschaftliche Produktion

wird daher systematisch unterbezahlt. Dazu kommt, dass die Landwirtschaft in der Schweiz mit ihrer kleinräumlichen Struktur und den schwierigen topographischen Gegebenheiten der Konkurrenz durch die Importe aus Ländern ausgesetzt ist, in denen Betriebe mit tausenden von Hektaren wegen der dadurch ermöglichten Massenproduktion wesentlich billiger produzieren können.

Produktion und Ökologie gehören zusammen. Die eigentliche Leistung der Landwirtschaft ist nach wie vor die Produktion. Sie muss aufrechterhalten werden, um eine konsumnahe Versorgung der Bevölkerung auch in Zeiten der drohenden globalen Verknappung der Nahrungsmittel zu ermöglichen. Gleichzeitig muss die Landwirtschaft auch ökologischen Bedingungen unterstellt werden. Dies ist schon heute der Fall, muss aber in Zukunft noch stärker beachtet werden. Ökologische Leistungen, zu denen vor allem auch die Landschaftspflege gehört, die einen grossen zusätzlichen Aufwand erfordert, müssten dann allerdings entsprechend dem zusätzlichen Aufwand zusätzlich entgolten werden.

Es ist ausserdem zu bedenken, dass sich die EU auf eine Agrarreform geeinigt hat, welche 70% des Budgets für allgemeine Direktzahlungen ausrichtet, die auf die Fläche ausbezahlt werden, während 30% als Ökologisierungszuschlag für zusätzliche Umweltleistungen ausgerichtet werden. Die dem bisherigen schweizerischen ökologischen Mindeststandards vergleichbaren Standards, wie z.B. minimale Fruchtfolge, Einhalten des heutigen Grünlandanteils, Mindestflächen für ökologische Nischen, müssen gemäss der Brüsseler-Vereinbarung eingehalten werden, damit der Bewirtschafter die allgemeinen, auf die Fläche ausbezahlten Direktzahlungen erhält.

Vor diesem Hintergrund ist der schweizerische Systemwechsel doppelt unverständlich. Während die EU das bisherige schweizerische Direktzahlungskonzept übernimmt und mit 70% des Direktzahlungsbudgets die Einkommen der Lebensmittelproduktion stützt, verlässt die Schweiz dieses Konzept und wandelt die Direktzahlungen um in Leistungsentgelte für ökologische Dienstleistungen. Damit sinkt die Einkommensstützung der Nahrungsmittelproduktion mit den eingangs erwähnten Folgen.

Das Risiko, mit der AP 14-17 die bisherigen Errungenschaften der produktionsunabhängigen Direktzahlungen — als wesentliche Einkommensstützung für die Nahrungsmittelproduktion — zu verlieren und die Ernährungssouveränität weiter massiv zu schwächen, muss in der Bevölkerung breit diskutiert werden.

Deshalb ist der Vorstand der SVIL der Auffassung, dass die Politik der Agrarmarköffnung nicht weiter betrieben werden darf. Die in der AP 14-17 aufgestellte Behauptung, wonach die Bauern sich auch im geöffneten Agrarmarkt als innovative Unternehmer schadlos bewähren könnten, stimmt nicht.

Zürich-Oerlikon, 10. Juli 2013

Schweizerische Vereinigung
Industrie und Landwirtschaft
SVIL
Der Vorstand

SVIL Tagung 2012 30. Mai 2012 im Kulturkasino Bern

Fazit:

1. Die AP 14-17 verkompliziert das Direktzahlungskonzept, anstatt die Einbettung und Stellung der Landwirtschaft im Markt zu stärken. Die Landwirtschaft braucht gleich lange Spiesse, damit die Konsumenten ihre eigene Landwirtschaft nicht wegen Liberalisierung und offenen Lebensmittelmärkten verlieren.
2. Ein Freihandelsabkommen im Lebensmittelbereich darf nicht eigene, häufig auch effizientere Strukturen zerstören. Die Verarbeitungsindustrie würde ebenfalls stark geschwächt. Die Frage ist, ob dies der Qualität der Lebensmittelversorgung und damit den Konsumenten dient?
3. Die Landwirtschaft soll den technologischen Fortschritt mitmachen, auch den Strukturwandel, aber es braucht flankierende Massnahmen.
4. Die Verstärkung der Schweiz als Folge der überbordenden Zuwanderung muss begrenzt werden. In den bilateralen Verträgen muss eine qualitative Zuwanderung neu verhandelt werden.
5. Auch die Energieversorgung muss die Versorgungssicherheit garantieren können.

NR Peter Spuhler, Inhaber und CEO Stadler Rail Holding, Bussnang, Grundaussagen:

Freihandel und Wettbewerb sind unumkehrbare Errungenschaften, Ausnahmen gibt es aber bei der Landwirtschaft, wo bei reduziertem Grenzschutz der Staat für gleich lange Spiesse sorgen muss.

Auch Infrastrukturen und die Energieversorgung haben eine Sonderstellung. Infrastrukturen sind keine Produktionsmittel und eignen sich nicht für die Privatisierung.

Die Marktöffnung bei der Elektrizitätsversorgung hat nur zu höheren Energiekosten geführt. Das ist kein Erfolg.

Die AP 14-17 ist zu ökologielastig und schwächt die Produktion. Diese Gewichtsverlagerung in der AP 14-17 muss korrigiert werden.

Ebenfalls fällt auf, dass in der Wertschöpfungskette im Nahrungsmittelbereich die nachgelagerten Verarbeiter der 2. Stufe sich überhöhte Werte zu Lasten der Landwirt-

schaft aneignen. Auch das muss die Lage der Produzenten gestärkt werden.

Der Kulturlandverlust ist eine Frage der Raumplanung und nicht der Landwirtschaftspolitik. Eine Entwicklung zum Citystate nach der Vision Jaeger/Hummel ist für die Schweiz nicht der richtige Weg!

Grundbekenntnis auch aus Sicht der Industrie: Wir brauchen eine eigene, produzierende Landwirtschaft.

Redundanzen sind bei kritischen Gütern nicht einfach Kosten, die man streichen kann. In Fukushima hat man für das Kühlsystem keine zweite, unabhängige Energieversorgung für die Wasserkühlung erstellt – mit katastrophalen Folgen, da das erste System, obwohl es undenkbar schien, eben dann doch ausgefallen war. Auch jeder Eisenbahnzug verfügt über eine Dreifachabsicherung der Bremssysteme. Schon in der Technologie ist es klar, dass man sich nie auf das dauerhafte und störungsfreie Funktionieren eines Systems alleine verlässt.

So betrachtet, ist die Landwirtschaft im eigenen Wirtschafts- und Währungsraum nichts anderes als Teil einer Redundanz für die Ernährungssicherheit.

NR Andreas Aebi, Landwirt, Alchenstorf (BE) Grundaussagen:

Die AP 14-17 fördert die ökologische Dienstleistung zu Lasten der Produktion. Die Behauptung, dass die Landwirtschaft die bisher gesetzten ökologischen Ziele nicht erreiche und sich negativ von der ausländischen Landwirtschaft abhebe, ist falsch.

Zudem sind einige Signale feststellbar, die auf eine Auflösung der Landwirtschaft hinauslaufen:

- Abschaffung der Professur für Nutztierhaltung an der ETH.
- Fehlende Unterstützung des Baues einer AOC-Käserei im Emmental durch das BLW, obwohl das BLW sagt, der Bund würde Innovationen in der Landwirtschaft unterstützen. Diese Innovationen beschränken sich auf Massnahmen ausserhalb der Wertschöpfung der Lebensmittelproduktion.
- Die Landschaftsqualitätsbeiträge gibt es bereits. In der Schweiz haben wir bereits 120'000 ha Ökoflächen. Generell ist zu befürchten, dass ein weiterer Ausbau ökologischer Dienstleistungen, welche die Landwirtschaft

erbringen muss, ihr kein Mehreinkommen gibt, sondern nur Mehrarbeit, währenddem viele Planungsbüros bei diesen Konzepten beschäftigt werden, was zusätzlich entschädigt werden müsste. Da die Direktzahlungen in Zukunft nicht mehr an die Fläche und die Tierzahl gebunden werden, sondern überwiegend an ökologische Dienstleistungen geknüpft werden, ergibt sich eine aufwendige Leistungskontrolle, welche die Landwirtschaft zur Landschaftsgärtnerei verändert.

- Der Freihandel nützt der Industrie. Es ist nicht so, dass die schweizerische Landwirtschaft dem Freihandel mit China im Wege steht. China geht es um die Industrie. China muss für die Ernährung der eigenen Bevölkerung aufkommen und strebt keinen Lebensmittelexport in die Schweiz an. Die Landwirtschaft wird fälschlicherweise als Hindernis für den Industriefreihandel vorgeschoben.
- Die Landwirtschaft gewährleistet Ernährungssicherheit. Diese Leistung lässt sich wie der Wert der Infrastrukturen nicht rein marktwirtschaftlich bemessen. Der Steuerzahler gibt im Jahr für die Landwirtschaft 3.4 Mrd. Fr. aus, das sind nicht einmal 1% des BIP. Es fehlt offenbar der Wille zur Sicherheit. Das muss geklärt werden.
- Fehlende wirtschaftliche Perspektiven der Landwirtschaft bewirken, dass die Hofnachfolge fehlt.
- Mit Fukushima zeigte sich, dass Störungen auch an Orten auftreten können, wo man dies bisher für unmöglich gehalten hat. (Vielleicht in der Ukraine – aber doch nicht in Japan.)

Noch nicht ausdiskutierte Fragen:

- Der Interessengegensatz Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie.
- Die Commodity-Problematik.
- Ernährung und Gesundheit, Kosten des Gesundheitswesens: Frische, wenig verarbeitete Lebensmittel der Landwirtschaft sind gesünder als die hochverarbeiteten Industrie- und Convenienceprodukte.
- Die Vermischung der Einkommensfrage aus der Produktion von Lebensmitteln mit den Erwerbsmöglichkeiten der Paralandwirtschaft.
- Die Nahrungsmittelindustrie will von Swissness profitieren, sie gibt aber die Wertschöpfung nicht an die Landwirtschaft weiter, sondern strebt das Wachstum im

Export an. Einerseits sind die Lebensmittel frisch und unverarbeitet am gesündesten. Die Verarbeitung wird durch die angestrebte Wertschöpfung bestimmt, an welcher die Landwirtschaft trotz Qualitätsstrategie keinen Anteil hat. Die Landwirtschaft unterliegt den Beschränkungen des polypolistischen Marktes.

- Der industrielle Verarbeiter will wertschöpfen durch die Verarbeitung. Das kann die Landwirtschaft, die an der Natur arbeitet, nicht. Deshalb kann die Landwirtschaft technologisch nur mit Hilfsstoffen rationalisieren, was die Qualität der Lebensmittel und die Nachhaltigkeit der Produktion belasten kann.
- Mit Nahrungsmitteln Grenzen sprengen...“ vgl. NZZ, 1.Juni 2012, S.27, Bilaterale Handelsverträge und eigene Landwirtschaft.

HB. 10.6.2012

agrario.ch – das unabhängige Informationsportal zur Schweizer Landwirtschaft

Landwirtschaft ist und bleibt in unserer Gesellschaft ganz offensichtlich ein grosses Thema.

agrario.ch fördert die Diskussion „an der Basis“ zu den Fragen:

*Welche Lebensmittel werden unsere Bauern in 5 Jahren noch produzieren? Wie wird unsere Landschaft aussehen? Wie und wovon werden wir uns ernähren?
Oder kurz: wie kann im 3. Jahrtausend eine bäuerliche, ökologische Landwirtschaft erhalten bleiben, welche die Basis für natürliche, gesunde Lebensmittel bleibt und Natur- und Kulturlandschaft pflegt?*

Die Landwirtschaft ist nicht irgendein Wirtschaftszweig, der nach Belieben globalisiert werden kann. Statt der agrar-industriellen Produktion für den Weltmarkt soll die von globaler Politik und Wirtschaft unabhängige Produktion für den lokalen regionalen Bedarf im Zentrum stehen. Eine bäuerliche Landwirtschaft braucht es und hat entsprechend Zukunft.

Auf agrario.ch, Facebook und google+, über twitter, RSS-feeds und Newsletters bieten wir gleichsam als Prisma eine Fülle von Informationen für Interessierte in den Bereichen **Agrarpolitik, Ernährung und Gesundheit, ökologische Landwirtschaft, Produktion und Markt, Raumplanung, Tierhaltung, Gentechnik.**

agrario.ch arbeitet in eigener Regie und auf eigene Rechnung in den Büros der SVIL.

Wir laden Sie herzlich ein, die Seite zu besuchen, Beiträge zu schicken, Kommentare zu schreiben!

Gefällt Ihnen **agrario.ch**? Dann verfolgen Sie uns auf Facebook, Google+ oder mit RSS-Feed, abonnieren Sie die Newsletter und empfehlen Sie uns bitte weiter!

Vielen Dank und auf bald bei **agrario.ch**!
Ihre Christine Held & Daniela Weber



Woher kommt unser täglich Brot, Fleisch, Käse, Gemüse und Obst? Wie und wo wird es produziert – heute und in Zukunft? Jede Stunde geht in der Schweiz die Fläche **Kulturland** verloren, die es für die **Ernährung** eines Menschen braucht (1). Täglich stellen mehrere Bauernhöfe ihren Betrieb ein (2). Zu welchem Preis für unsere **Umwelt, Gesundheit und Gesellschaft**?

Wollen wir unsere **hohe Lebensqualität** in unserem hochentwickelten Industriestaat auch für die kommenden Generationen sichern, brauchen wir eine **hochstehende Landwirtschaft**. Dazu ist eine nachhaltige Nutzung der ländlichen Räume sowie eine erfolgreiche Partnerschaft zwischen **Bauern** und Konsumenten essenziell.

Welche Massnahmen sind notwendig? Welche Faktoren entscheidend? Welche Szenarien sinnvoll? Darum geht es in diesem Blog. Regelmässige Beiträge aus verschiedener Sicht sollen die Diskussion anregen. Aktuelle Hintergrundinformationen werden zusätzlich die Brisanz des Themas dokumentieren.

Herzlich Willkommen!

- [Kurzmeldungen](#)
- [Veranstaltungshinweise](#)
- [Newsletter Archiv](#)

unser letztes tweet:

Es geht um uns, nicht um die Bauern! jetzt auf <http://t.co/2MSy3tpAnH> yesterday

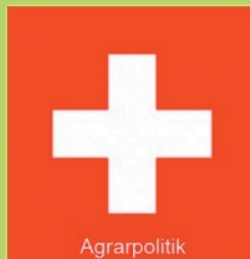
Bibliothek

- [Gesetze und Richtlinien](#)
- [Amtliche Publikationen](#)
- [Bücher, Studien, Zeitungen & Zeitschriften](#)
- [Artikel, Vorträge, Leserbriefe](#)
- [Filme und -ausschnitte](#)

Newsletter Archiv

Adressen

- [Ämter + staatl. Kompetenzzentren](#)
- [NGOs mit ähnlichen Themen](#)
- [Themenverwandte Blogs](#)



agrarinfo.ch

Informationen für Sie bei der Wahlentscheidung, insbesondere über politische, ökonomische, ökologische, ernährungs- und gesundheitliche, rechtliche, soziale und gesellschaftliche, nachwachsende gut und schlechte, gute, kalorien, Energie, in und ausserhalb, moderne Produktion, integrierte Produktion, Ökonomie, und politisch/ökologisch, und auch ein spannendes Thema, wie auch die Umwelt, wie wichtig die Umwelt ist!

100 - **ist ein online Forum und integriert sich in die Agrarinfo bei 2 ein (Zusammenfassung auf agrarinfo.ch) zu allen Themen in einem zentralen Landwirtschafts-Forum. **Subjekt** sollte nicht nur Fragen und Themen von relevanten Informationen **betonen** die **Wissenswerte**, ein **weiteres** Forum zum Thema von **unserem** **Landwirtschafts-Forum**. **Informationen** zum **Betrieb** und **Vorteile** von **relevanten** **Informationen**. **Wissen** über **agrarische**, **ökonomische**, **ökologische**, **ernährungs- und** **gesellschaftliche** **Informationen**.**

101 - **haben eine **Multimediale** **abgeschlossene** oder **planen** ein **Projekt** über **agrarische** **Informationen** **agrarische** **Informationen** **haben** **gute** **Schreibfähigkeiten** **auf** **Deutsch**. **Informationen** **zum** **Betrieb** und **Vorteile** von **relevanten** **Informationen**. **Wissen** über **agrarische**, **ökonomische**, **ökologische**, **ernährungs- und** **gesellschaftliche** **Informationen**. **Wissen** über **agrarische**, **ökonomische**, **ökologische**, **ernährungs- und** **gesellschaftliche** **Informationen**.**

Freiwillige **Informationen** **zum** **Betrieb** und **Vorteile** von **relevanten** **Informationen**. **Wissen** über **agrarische**, **ökonomische**, **ökologische**, **ernährungs- und** **gesellschaftliche** **Informationen**. **Wissen** über **agrarische**, **ökonomische**, **ökologische**, **ernährungs- und** **gesellschaftliche** **Informationen**.

Informationen **zum** **Betrieb** und **Vorteile** von **relevanten** **Informationen**. **Wissen** über **agrarische**, **ökonomische**, **ökologische**, **ernährungs- und** **gesellschaftliche** **Informationen**. **Wissen** über **agrarische**, **ökonomische**, **ökologische**, **ernährungs- und** **gesellschaftliche** **Informationen**.

Bericht über die Tätigkeit der Geschäftsstelle

Honorierte Arbeiten:

Die Geschäftsstelle hat im Berichtsjahr wieder verschiedene Projektarbeiten, Berichte, Beratungen in den Bereichen Raumplanung, Landerwerb, Bodenverbesserung und landwirtschaftliches Bauen ausgeführt.

Die Landerwerbsarbeiten im Kanton Zug im Auftrag des Kantons und des Bundesamtes für Strassen, ASTRA, stehen im Vordergrund. Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, aber auch die Bedürfnisse des ökologischen Ausgleiches benötigen immer wieder Landwirtschaftsland. Davon sind Grundeigentümer, Landwirtschafts-, Gewerbe und Industriebetriebe betroffen, wozu angepasste und situationsgerechte Lösungen erarbeitet werden.

Im Bereich Raumplanung sind wir in den Bereichen Zonenplanrevisionen, Quartierplanung, Landumlegungen mit verschiedenen Projekten und Einzelberatungen in verschiedenen Kantonen tätig.

Bei der nun anlaufenden 3. Rheinkorrektur hat die SVIL im Auftrag der Anstösser und Pächter des tangierten Vorlandes eine Stellungnahme bzw. Einwendung an die Internationale Rheinregulierung gegen den ersten Projektentwurf, sog. Kombinationsvarianten, verfasst. Auch wenn die Vorländer Staatsland sind, so sind sie bisher zonenrechtlich der Landwirtschaftszone zugeteilt. Die Konzeptvarianten haben versucht, diese heutigen landwirtschaftlichen Nutzflächen für die Gewässeraufweitung zu opfern. Eine Interessenabwägung wurde jedoch nicht durchgeführt. Wir haben deshalb verlangt, dass die Vorländer ihre bisherige Funktion, Feinmaterial aufzulanden beibehalten, da dieses Material auch in Zukunft zur Bodenverbesserung der Rheinebene zur Verfügung bleiben muss. Zusammen mit den ausgedehnten Bewässerungsmöglichkeiten darf die Bedeutung des unteren Rheintales für die zukünftige Ernährung nicht geschmälert werden. Anschliessend an das Vernehmlassungsverfahren ist das Projekt neu organisiert und ein partizipatives Planungsverfahren aufgegleist worden.

Verein, ideelle Arbeiten:

Zur Forderung der Eidgenössischen Finanzkontrolle betreffend der neuen amtlichen Darstellung des landwirt-

schaftlichen Einkommens hat die SVIL Stellung genommen. Die SVIL lehnt diesen Vorschlag ab, in Zukunft die Einkünfte aus der Paralandwirtschaft unterschiedslos zum landwirtschaftlichen Einkommen zu schlagen. (Bericht unter www.svil.ch/aktuell). Nach Auffassung der SVIL muss auch in Zukunft die Einkommensentwicklung aus der Lebensmittelproduktion ausgewiesen bleiben und darf nicht mit anderen Tätigkeiten vermischt werden, die mit der Lebensmittelproduktion nichts zu tun haben. Die Befürchtungen, dass die AP 14-17 die Landwirtschaft weiter von der Produktion von Lebensmitteln wegführt, werden durch den Vorschlag der EFK bestätigt.

Im Anschluss an die abgeschlossene Beratung der AP 14-17 im Parlament hat die SVIL ein Memorandum zu Händen von Herrn Bundesrat Schneider-Ammann verfasst.

Zum NFP 68, „Boden“, hat die SVIL eine Projektskizze zur Verbesserung des raumplanerischen Vollzuges zum Schutz der siedlungsnahen Fruchtfolgeflächen eingereicht. Die SVIL befürchtet, dass aufgrund der Ziele des Raumkonzeptes Schweiz durch die beabsichtigte Konzentration der Siedlungsentwicklung paradoxerweise die besten Ackerböden noch schneller überbaut werden als bisher. Der raumplanerische Vollzug steht hier vor einer sehr grossen Herausforderung. Leider hat das mehrheitlich ausländische Expertengremium die Projektskizze der SVIL nicht zur Weiterbearbeitung empfohlen. Dabei wurde bemängelt, dass die Vorschläge der SVIL eine Anleitung für den Vollzug und die Politik seien, was ja die Absicht unseres Projektvorschlages war.

Zum Forschungskonzept des Bundesamtes für Landwirtschaft für die Jahre 2013 – 2016 hat die SVIL ebenfalls Stellung genommen.

Am Unternehmerforum Lilienberg, Zyklus Landwirtschaft, hat die SVIL mit eigenen Vorträgen teilgenommen.

In einigen Pressemitteilungen hat sich die SVIL auch zur laufenden Behandlung der AP 14-17 im Parlament geäussert.

Die SVIL Tagung 2012 im Vorfeld der parlamentarischen Debatte über die AP 14-17 fand mit dem Industriellen Nationalrat Peter Spuhler und dem Landwirt und Nationalrat Andreas Aebi, Präsident der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates, im Kulturcasino in Bern statt. Die Moderation lag in den Händen von Unternehmensberater Klaus Stöhlker. Die Kernaussage von Peter Spuhler war,

dass die Landwirtschaft aus strategischen Gründen der Ernährungssicherheit nicht einem offenen Agrarmarkt geopfert werden darf. Der Agrarschutz ist auch nach Peter Spuhler notwendig. Die Landwirtschaft brauche gleich lange Spiesse wie ihre Konkurrenten aus anderen Ländern. Andreas Aebi zeigte, dass überdies die höhere Qualität der Lebensmittelproduktion in der Schweiz, die schärferen Vorschriften zu Gunsten der Gesundheit der Lebensmittel preislich honoriert werden müssen.

Auch die SVIL hat die Qualitätscharta für die Ernährung im Juni 2012 unterzeichnet mit dem Vorbehalt, dass die SVIL eine Agrarmarköffnung klar ablehnt.

Die statutengemässe Hauptversammlung fand anfangs Dezember 2012 statt.

94. Hauptversammlung der SVIL

Montag, 3. Dezember 2012

Hotel Schweizerhof, Bahnhofplatz 7, 8001 Zürich,
14.30 bis 16 Uhr

Vereinsgeschäfte

Traktanden:

1. Begrüssung, Protokoll der 93. Hauptversammlung vom 12. Dezember 2011
2. Vereinsgeschäfte, Geschäftsbericht und Vereinsrechnung 2011
3. Entlastung des Vorstandes
4. Bericht über die Tätigkeit der Geschäftsstelle und Ausblick
5. Varia

Traktandum 1: Begrüssung, Protokoll der 93. Hauptversammlung vom 12. Dezember 2011

Die Traktandenliste wird gutgeheissen und das Protokoll der 93. Hauptversammlung wird genehmigt. Die diesjährige Hauptversammlung 2012 wird getrennt von der SVIL Tagung durchgeführt, welche bereits am 30. Mai 2012 stattgefunden hat.

Traktanden 2 und 3: Vereinsgeschäfte, Geschäftsbericht und Vereinsrechnung 2011, Entlastung des Vorstandes

Die Vereinsrechnung 2011 schliesst erstmals seit mehreren Jahren mit einem leichten Gewinn ab. Die Hauptversammlung hat den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2011 sowie den Revisorenbericht abgenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt

Traktandum 4: Bericht über die Tätigkeit der Geschäftsstelle

Im Berichtsjahr 2011 hat die Geschäftsstelle zusammen mit dem Vorstand eine Stellungnahme zur Agrarpolitik 2014 – 2017 ausgearbeitet. Eine Delegation des Vorstandes zusammen mit Prof. Mathias Binswanger erhielt Ge-

legenheit, einzelne Themenbereiche der Agrarreform in einem Gespräch mit Herrn Bundesrat Johann Schneider-Ammann im Mai 2011 zu vertiefen. Ein zweites Gespräch zu den Vernehmlassungsvorschlägen konnte anschliessend mit den Vizedirektoren Jacques Chavaz und Dr. Christian Hofer auf dem Bundesamt für Landwirtschaft geführt werden. Dabei hat die SVIL Vorschläge gemacht, wie die Wertschöpfung der Landwirtschaft am Markt gestärkt werden kann. Der in der AP 2014-2017 vorgeschlagenen Verlagerung der landwirtschaftlichen Einkommensbildung vermehrt von der Produktion weg zur ökologischen Dienstleistung steht die SVIL kritisch gegenüber.

Traktandum 5: Varia

Mit dem Dank an die anwesenden Mitglieder wird die 94. Hauptversammlung der SVIL ca. 16 Uhr geschlossen.

Zürich-Oerlikon, im Juli 2013

Im Namen des Vorstandes der SVIL:

Hans Bieri

Rechnungsabschluss 2012

I. BILANZ (sFr.)

Aktiven	31. 12. 2011	31. 12. 2012
Kassa	2'202.65	2'082.65
Postcheck	1'887.61	3'216.81
Banken	138'801.44	149'139.37
Debitoren	173'088.30	98'619.27
Wertschriften	0.00	0.00
Mobilien + Maschinen	1'788.00	1'084.00
Transitorische Aktiven	116.91	1'344.71
Angefangene Arbeiten	108'300.75	130'300.75
Verlustvortrag	156'124.26	174'390.31
	582'309.92	560'177.87
Passiven	31. 12. 2011	31. 12. 2012
Kreditoren	33'103.70	16'304.95
Transit. Passiven	14'221.30	8'888.00
Delcredere	5'000.00	5'000.00
Garantie-Rückstellung	80'000.00	80'000.00
Garantie-/Vereinsfonds	400'000.00	400'000.00
Mitgliederfonds	49'984.92	49'984.92
Gewinnvortrag	0.00	0.00
	582'309.92	560'177.87

II. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (sFr.)

Ertrag	31. 12. 2011	31. 12. 2012
Gesamtertrag	373'102.30	313'338.45
davon Vereinsbeiträge	18'450.00	13'105.00
Aufwand	31. 12. 2011	31. 12. 2012
Produktive Fremdkosten	27'421.60	8'523.30
Personalkosten	271'432.85	272'261.20
Raumkosten	31'360.50	30'778.35
Betriebskosten	7'096.65	6'532.30
Verwaltungskosten	12'884.70	13'509.35
Rückstellungen	0.00	0.00
Gesamtaufwand	350'196.30	331'604.50
Gewinn	22'906.00	
Verlust		-18'266.05

III. REVISIONSBERICHT

«Als gewählter Revisor der SVIL habe ich am 6. Juni 2013 die per 31.12.2012 abgeschlossene SVIL-Jahresrechnung eingesehen und stichprobenweise überprüft. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 560'177.87.

Bei Einnahmen von Fr. 313'338.45 und Ausgaben von Fr. 331'604.50 schliesst die Rechnung mit einem Verlust von Fr. 18'266.05 ab. Der Verlust wurde mit dem Verlustvortrag des Vorjahres belastet, welcher nun Fr. 174'390.31 beträgt.

Bei der Revision habe ich festgestellt, dass:

- die Bilanz und Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- die Vermögenslage und das Geschäftsergebnis korrekt dargestellt sind,
- das Jahresergebnis richtig mit dem Eigenkapital verrechnet wurde.

Aufgrund der Ergebnisse der Revision beantrage ich, die vorliegende SVIL-Jahresrechnung 2012 zu genehmigen.»

Lindau/ Zürich, 6. Juni 2013

Der Rechnungsrevisor:
Dr. Peter Reinhard

Pensionskasse der SVIL

Die „Stiftung Pensionskasse der SVIL“ ist bei der Sammelstiftung der Winterthur-Columna Stiftung für die berufliche Vorsorge, Winterthur“ angeschlossen. Das Guthaben bei der AXA winterthur beträgt per 31.12.2012 insgesamt Fr. 21'738.90 (Vorjahr: 40'822.10).

Zürich, 6. Juni 2013

Für den Vorstand und die Geschäftsstelle:

Hans Bieri

Organe und Vereinigung

Vorstand:

André Ackermann,
Homöopharm AG, Werkhofstrasse 13, 4702 Oensingen

Hans Bieri, dipl. Arch. ETH/SIA, Raumplaner, Geschäftsführer der SVIL und Vorsitz, Dohlenweg 28,
8050 Zürich

Prof. Hans Christoph Binswanger, IWÖ, Institut für
Wirtschaft und Ökologie, Tigerbergstrasse 2, 9000 St.
Gallen

Peter Bisang, Innovationsmethoden, GC & ML,
Gewerbestrasse 4, Postfach 44, FL-9496 Balzers

Dr. Joan Davis, Bergliweg 12, 8304 Wallisellen

Hermann Dür, Hermann Dür AG, Kirchbergstrasse 179,
3400 Burgdorf

Rolf Gerber, dipl. Ing. ETH, Chef Amt für Landschaft und
Natur, Kaspar Escherhaus, 8090 Zürich

Christine Held, 8853 Lachen

Dr. Peter Moser, Historiker, AfA,
Villemattstrasse 9, 3007 Bern

Guido Müller, Panoramastrasse 8, 6030 Ebikon

Revisor:

Dr. Peter Reinhard, agridea, 8315 Lindau

Mitarbeiter der Geschäftsstelle:

Bieri Hans	dipl.Arch.ETH/SIA, Geschäftsführer
Bolliger Hans	Buchhalter
Christ Urs	Experte Landerwerb
Füeg Kurt	dipl. Ing. Agr. ETH
Hallenbarter Hans	Experte Landerwerb
Hauser Martin	Experte Landerwerb
Kaufmann Anton	Experte Landerwerb
Keller Werner	Experte Landerwerb
Krähenbühl Brigitte	Lohnbuchhaltung
Rippstein Anton	Experte Landerwerb
Stamm Andreas	dipl. Arch. ETH/SIA, Gruppenleiter
Weber Daniela	Techn. Mitarbeiterin, Sekretärin
Wiederkehr Guido	Abteilungsleiter Land und Rechte
Wyss Beat	Experte Landerwerb
Zemp Josef	Experte Landerwerb

Mitgliederverzeichnis:

Bestand 31.12.2012:

Einzel- und Freimitglieder: 65

Juristische Personen des öffentlichen Rechts: 15

Gesellschaften des privaten Rechts: 27

Total: 127 Mitglieder

1. Freimitglieder

Alther Ernst W., Dr. sc. techn., Ing. agr. ETH, Torstrasse 20, 9000 St. Gallen

Bollhalder Urs W., Kleindorf, 8702 Zollikon

Bruggmann Max, Dr. oec., Huobstrasse 5, 8808 Pfäffikon

Bucher Jörg, Dr. iur., Zinggendorstrasse 1, 6006 Luzern

Bürgi Peter, dipl. Ing. Agr., Dorfmühle 227, 3550 Langnau

Gerber Willi, Fuhrenweg 24, 3114 Wichtrach

Kant. Landwirtschaftl. Schule Strickhof, Eschikon, 8315 Lindau

Keller Werner, dipl. Ing. ETH, Sonnhalde 12, 5262 Frick

Knobel Paul, Im Stocken, 8625 Gossau

Rhyner Kaspar, a.Regierungs- und Ständerat, 8767 Elm

Schenk Christian, dipl. Ing. ETH, Rosenstrasse 2, 8544 Rickenbach-Attikon

Schmidheiny Stephan, Dr., Hurdenstr. 10, 8640 Hurden

Sulzer Alfred R., Spiegelgasse 13, 8001 Zürich

Vincenz Gion Clau, Dr., dipl.-Agr. ETH, 7159 Andiastrasse

Wanner Margrit, Buchenstrasse 28, 4104 Oberwil

Zahn Peter-Andreas, Verpächter Vereinigung Nordwestschweiz, St. Jakobs-Strasse 7, Postfach 2879, 4002 Basel

Zweifel Hansheiri, Ing.Agr. ETH, Zweifel Pomy-Chips AG,
Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich
Zwingli Walter, Dr. sc. tech., Ing.agr. ETH, Ob. Wiesen-
strasse 13, 9424 Rheineck

2. Einzelmitglieder

Aebersold Heinz, Zentralstelle SAB, 5200 Brugg
Aebischer Marc, Simonstrasse 17, 3012 Bern
Ammann Nelly, Sonnenhof, 8252 Schlatt
Arioli Richard, dipl. Ing. ETH, Bondastrasse 9,
7000 Chur
Bachmann Peter, Dr., Im Buchen 18, 8762 Schwanden
Bärtschi Jakob, Bifängli, 3432 Lützelflüh
Berger Verena, Jungrütstrasse 20b, 8907 Wettswil
Berger Werner, Sädelstrasse 30, 3115 Gerzensee
Binswanger H. Ch., Prof.Dr., Guisanstr. 15,
9010 St. Gallen
Brändle Thomas, Zugerstrasse 23, 6314 Unterägeri
Büchler Jakob, Matt, Maseltrangen, 8723 Rufi
Bünter René, Agroplan Plus, Hintere Bahnhofstrasse 18,
8853 Lachen
Capaul Armin, Valengiron, 2742 Perrefitte
Caspar Alexander, Sempacherstrasse 45, 8032 Zürich
Erne Matthias, Grünaustrasse 4, 8370 Sirnach
Galbusera Ursina, Pedemonte 6, 6710 Biasca
Gerber Rolf, dipl. Ing. Agr. ETH, Hüttenkopfstrasse 17,
8051 Zürich
Gerig Luzio, Dr., Rosenweg 22, 3097 Liebefeld
Grimm Werner, Halegasse 14, 3037 Herrenschwanden
Gröbly Thomas, Burghaldenstrasse 5, 5400 Baden
Hägi Kurt, Reg. Castello 16, I-14059 Vesime
Hersche Peter, Leimgrubenstrasse 51, 3510 Konolfingen
Hofmann Edwin, Landwirt, Bettlihof 2, 8352 Elsau
Imfeld André, 3988 Ulrichen
Kistler Peter, Neulandstrasse 1, 8864 Reichenburg
Läderach Jürg, Reckholderfeldstrasse 28, 8422 Pfungen
Luchsinger Jakob, Hauptstrasse 26, 8762 Schwanden
Luder Hans, Oberoesch, 3424 Niederoesch
Mathys Eric, Dr., Südstrasse 10, 8800 Thalwil
Menzi Hans, Riet 43, 8872 Weesen
Moll-Reutercrona Andrea, Grenschwil, 5645 Fenkrieden
Moos Franz, Geschäftsführer AGBA AG, Zentralstras-
se 42, 6030 Ebikon

Müller Guido, Panoramastrasse 8, 6030 Ebikon
Rechsteiner Jörg, Linde 6, 9565 Rothenhausen
Ruchti Fritz, Rosengasse 1, 3256 Seewil
Oehen Valentin, Köniztalstrasse 12, 3098 Köniz
Schmid David, Würglenstrasse 28, 8307 Effretikon
Schmutz Hans-Ruedi, Baggwilgraben 26, 3267 Seedorf
Schüpbach Werner, Schulhausstrasse 7, 3076 Worb
Stoll Oskar, Landwirt, 8450 Andelfingen
Verein Archiv für Agrargeschichte, Villemattstrasse 9,
3007 Bern
Vogt Markus, Hauptstrasse 6, 4497 Rünenberg
Wandfluh Hansruedi, Postfach 134, 3714 Frutigen
Weber Hansruedi, Weinbergweg 7, 5408 Ennetbaden
Zeller Willy, Bannholzrain 11, 3326 Krauchthal
Zollinger Fritz, Dr., Sandackerstrasse 20,
8112 Otelfingen
Zysset Herbert, Grafschaft 11, 8154 Oberglatt

3. Juristische Personen des öffentlichen Rechts

Amt für Landwirtschaft Kanton Fribourg, Postfach,
1702 Givisiez
Amt für Landwirtschaft und Umwelt Kanton Obwalden,
St. Antonistrasse 4, 6061 Sarnen
Amt für Landwirtschaft Uri, 6460 Altdorf
Baudirektion des Kantons Zug, Aabacherstrasse 5,
6301 Zug
Dipartimento dell'economia pubblica del Cantone del
Ticino, divisione dell'agricoltura, 6500 Bellinzona
Direktion der Landwirtschaft des Kantons Bern,
3000 Bern
Departement Finanzen & Ressourcen, Landwirtschaft
Aarau, Tellihochhaus, 5004 Aarau
Gemeinde S-chanf, 7525 S-chanf
Institut agricole de l'Etat de Fribourg, 1725 Posieux
Landwirtschaftsamt Appenzell Ausserroden, Regie-
rungsgebäude, 9102 Herisau
Landwirtschaftsdirektion des Kantons Glarus,
8750 Glarus
Landwirtschaftsdirektion des Kantons Nidwalden,
6370 Stans

Landwirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen,
Postfach 867, 8212 Neuhausen
Landwirtschaftsdirektion des Kantons Solothurn, Rat-
haus, 4509 Solothurn
Landwirtschaftsamt des Kantons St. Gallen, Abt. Melio-
ration, Unterstrasse 22, 9000 St.Gallen

Schweiz. Landmaschinenverband, Museumstrasse 10,
3000 Bern 6
Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt,
General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich
Swissgas, Schweiz. Aktiengesellschaft für Erdgas, Grütli-
strasse 44, 8027 Zürich
Syngenta Agro AG, Chemiestrasse, 8157 Dielsdorf
Treuhand Hübli GmbH, Hüblistrasse 3, 8722 Kaltbrunn
Zweifel Pomy-Chips AG, 8957 Spreitenbach

4. Gesellschaften des privaten Rechts

AG Kraftwerk Wägital, Eisenburgstrasse 21,
8854 Siebnen
Banca dello Stato del Cantone del Ticino,
6500 Bellinzona
BKW Energie AG, Viktoriaplatz 2, 3013 Bern
Hermann Dür AG, Kirchbergstrasse 179, 3400 Burgdorf
Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, Dreikönigstras-
se 18, 8002 Zürich
Evangelische Hilfsgesellschaft, Im Sonnenhof 7,
8753 Mollis
FSKB-Fachverband der Schweiz. Kies- und Betonindu-
strie, Bubenberglplatz 9, 3011 Bern
Ganz Baukeramik AG, Dorfstrasse 107, 8424 Embrach
Genossenschaft Vereinigte Milchbauern, Poststrasse 13,
9200 Gossau
Graubündner Kantonalbank, 7000 Chur
Gutsverwaltung Schloss Castell, 8274 Tägerwilen
Hadorn's Güllentechnik AG, Lindenholz, 4935 Leimiswil
Kolb Eugen, Maschinenfabrik, 8594 Güttingen
Lignum, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz,
Mühlebachstrasse 8, 8008 Zürich
LOBAG Genossenschaft, Forelstrasse 1, 3072 Oster-
mundigen
Novartis Crop Protection AG, Postfach, 4002 Basel
Mühlengenossenschaft Bern, Postfach 122,
3114 Wichtrach
Opopharma AG, Kirchgasse 42, 8001 Zürich
Ricola AG, Baselstrasse 31, 4242 Laufen
SRAKLA, Schweiz. reformierte Arbeitsgemeinschaft
Kirche und Landwirtschaft, 3550 Langnau i.E.
Schweiz. Hagelversicherungs-Gesellschaft, Seilergra-
ben 61, 8001 Zürich